

# Elbeblatt und Anzeiger.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Nr. 133.

Sonnabend, den 30. August 1890.

43. Jahrg.

Ercheint in Riesa wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postämter, Postboten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (E. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgebreiteten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Montag, resp. Mittwoch, Freitag oder Sonnabend Vormittags 9 Uhr. — Insertionspreis die dreispaltige Corpusspaltzeile oder deren Raum 10 Pfg.

### Bekanntmachung.

Die nachstehende, die Anzeigepflicht der **Ärzte** beim Vorkommen epidemischer Krankheiten betreffende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 9. Mai dieses Jahres wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Großenhain, am 27. August 1890.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

2160 E.

i. v.: von Gruben.

B.

Um bei Zeiten der Weiterverbreitung epidemischer Krankheiten entgegenzutreten zu können, ist es für die Medizinalpolizeibehörden erforderlich, sogleich von den ersten ereignenden Krankheitsfällen Kenntnis zu erhalten. Daß dies geschehe, ist bis jetzt nur bezüglich der Pocken durch die Verordnung vom 19. Januar 1886 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt Seite 11) sichergestellt. Das Ministerium des Innern findet sich deshalb nach vernommenen Gutachten des Landes-Medizinal-Kollegiums veranlaßt, hinsichtlich der Cholera, der Diphtheritis, des Typhus und des Scharlach hierdurch anzuordnen, daß beim Vorkommen der gedachten Krankheiten der zur Behandlung hinzugezogene Arzt dem für den Ort der Krankheit zuständigen Bezirksarzte von jedem einzelnen Erkrankungsfalle — soweit es brieflich geschieht unfrankirt — sogleich Anzeige zu erstatten hat. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird für jeden einzelnen Fall mit Geldstrafe bis zu 15 Mark geahndet werden.

Dresden, am 9. Mai 1890.

Ministerium des Innern.

(323) v. Rostiz-Wallwitz.

Körner.

### Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung

vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Großenhain im Monat Juli d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat August d. J. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschpoursage beträgt:

9 M.	63,5 Pfg.	für 50 Kilo Hafer,
3 "	57 "	" 50 " Heu,
2 "	73 "	" 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

den 25. August 1890.

i. v.: von Gruben.

En.

D. 1198.

Im **Hôtel zum „Sächsischen Hof“** hier sollen  
**Donnerstag, den 4. September d. J.**  
**von Vorm. 10. Uhr an,**

die einem Anderen gehörigen Gegenstände, als:

2 Verticos, 1 Sopha und 2 Vefnstühle, Stühle und Tische, 1 Trumeau mit Console und Marmorplatte, 1 Journ. Kleiderschrank, 1 Uhr mit Musikwerk, Bilder, Porzellan und Glassachen, 2 Matratzen, 2 Sopha's, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 2 Doppel-pulte, ca. 500 Flaschen Roth- und Weißweine u. A. m.

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Specielle Verzeichnisse der zu versteigernden Gegenstände hängen am Gerichtsbret und im obengenannten Hôtel aus.

Riesa, am 28. August 1890.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
**Eidam.**

### Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. August 1890.

Die Musik zum patriotischen Kommerz, welcher am 2. September von Abends 8 Uhr an im Wettiner Hofe stattfindet, wird von der Kapelle des in Cassel garnisonirenden, zur Zeit in den Baracken bei Zeithain anwesenden „Infanterie-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg Nr. 14“ gespielt. Der Stadtkomponist dieser Kapelle, Herr R. Pfannenstmidt, ist ein tüchtiger Pison- und Trompetervirtuos. Das Kommerz-Programm ist ein reichhaltiges und einen gemüthlichen Abend versprechendes.

Wie wir hören, ist der Firma G. Moritz Förster hier bei der Submission betr. des Baues eines neuen Stallgebäudes im hiesigen Casernement der Zuschlag erteilt worden.

Mit der Cementirung der Fußbahnen der Kasernenstraße sind die Arbeiten der Firma D. u. Th. Hestig in Karlsruhe in unserer Stadt zur Zeit beendet. Nach den jetzigen Erfahrungen hat genannte Firma eine vorzügliche Arbeit geliefert und von allen Fußwegbelägen erfreut sich der Hestig'sche der größten Beliebtheit. An den vorhandenen Sprängen im Trottoir ist jedenfalls der Untergrund, an einer Stelle der dort stehende Hydrant, schuld. Wir hatten allerdings erwartet, daß man diese Stellen mit flüssigem Cement ausgießt; denn wenn zum Winter das Wasser hinein dringt, dürfte leicht der Frost eine Verschlimmerung herbeiführen.

Ein äußerst heftiger, unheimlicher Sturm erhob sich plötzlich am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr und tobte fast die ganze Nacht hindurch, ohne indeß hier Schaden anzurichten. Nicht nachtheilig und gefährlich hätte die stürmische Windsturm leicht für die Felte und Wäden des Lorenzkirchner Marktes werden können, doch hat dieselbe auch dort wesentliches Unheil nicht angerichtet. In mehreren anderen Gegenden Sachsens, so in Leipzig, Chemnitz, im Vogtlande scheint der Sturm aber noch weit heftiger aufgetreten zu sein als hier, denn es wird von dort von mannichfach angerichteten Schäden an Bäumen, Gebäuden u. gemeldet.

Sachsen hat auffallend wenig hochbetagte Leute.

Die meisten Alten finden sich da, wo die ackerbaureiche Bevölkerung stark überwiegt. Ungünstiger als Sachsen steht in Europa nur noch England da; noch niedrigere Biffern haben die englischen Kolonien und die Vereinigten Staaten. Auf 1000 Bewohner kommen über 40 Jahre Alte in Frankreich 350, in Sachsen 243, in England 241, in den Vereinigten Staaten 210, in den englischen Kolonien 203. Je höher die Altersklasse, desto stärker wird dieser Gegensatz. Vom 70. Jahre ab ist selbst die englische Biffer günstiger als die sächsische; vom 80. Jahre ab tritt die sächsische als letzte zurück und ist damit die ungünstigste der Erde.

Die Rebhühnerjagd wird sich nun doch wohl nicht als so reich herausstellen, wie man gemuthmaßt hatte. In einzelnen Gegenden sind die Rebhühnerwölter allerdings stark und gut entwickelt; in vielen anderen dagegen hat der unaufhörliche starke Regen im Mai dem Nachwuchs der Hühner sehr geschadet. Jedenfalls sind die Preise noch immer sehr hoch. Uebrigens wollen erfahrene Jäger die Bemerkung gemacht haben, daß die Rebhühner von Jahr zu Jahr abnehmen. Ein alter Waldmann erzählt, daß vor 40 Jahren selten an einem Jagdtage unter 80—90 Hühner geschossen wurden; jetzt ist man schon mit 20—30 zufrieden. Das Rebhuhn hat sich bekanntlich von Mittel- und Mitteleuropa nach Nordeuropa verbreitet und hat hier in den angebauten, buschigen Ebenen sich recht gut eingewöhnt. Aber es ist an vielen Stellen zu wenig gepflegt und geschont worden. War das Frühlingswetter naß, so ist ein frühzeitiger Jagdbeginn sehr vom Uebel. Deshalb sollten die Jäger in Gegenden, wo die Hühner noch zu klein sind, lieber noch einige Zeit warten.

Aus dem sächsischen Industriegebiete, 26. August schreibt das „L. Z.“: Die vor einigen Monaten in einem Berichte aus dem sächsischen Industriegebiete ausgesprochene Ansicht, daß für die nächste Zeit eine wesentliche und allgemeine Aufbesserung des Geschäftsganges noch nicht zu erwarten sei, scheint sich in ihrem vollen Umfange bestätigen zu wollen, denn noch immer werden auf allen Gebieten des Handels und der Industrie Klagen laut über mangelnde Aufträge, gedrückte

Preise und in Verbindung damit über große Unlust zu Unternehmungen von einiger Bedeutung. Wohl wird gekauft, aber immer noch von heute auf morgen, aus der Hand in den Mund, unter Beobachtung der größtmöglichen Vorsicht, und so lange sich hierin noch keine Aenderung vollzieht, ist an eine Aufhebung des Geschäftes nicht ernstlich zu glauben. Es ist ja nicht zu bezweifeln, daß das Großkapital sich wieder mit größerem Vertrauen der Industrie zuneigt und daß damit eine wesentliche Bedingung für einen stottern Geschäftsgang erfüllt ist, allein es handelt sich noch um eine andere Bedingung von größter Bedeutung, nämlich um den Absatz der Industrieerzeugnisse. Die Production ist, obwohl theilweise eingeschränkt, doch noch immer größer als der Consum, doch scheint es, daß sich der Export nach den überseeischen Ländern seit einiger Zeit wieder etwas lebhafter gestaltet hat und daß sich auch die Kaufkraft in Deutschland wieder zu regen beginnt, unzweifelhaft unter dem Eindruck der guten Ernte und der sich bei den breiten Schichten der Bevölkerung nach langer Beschränkung nun einstellenden unabwärllichen Nothwendigkeit, dies und jenes neu anzuschaffen. Die Reise unseres Kaisers nach Rußland hat ebenfalls insofern günstig gewirkt, als sie die Hoffnung auf längere Erhaltung des europäischen Friedens bekräftigt hat, und somit darf erwartet werden, daß Industrie und Handel sich bald neu beleben werden, unterstützt durch kräftige Abfuhr der Erzeugnisse an eine kaufkräftige Bevölkerung im Inlande und durch Export nach dem Auslande, der mit aller Intelligenz, Energie und Ausdauer zu pflegen und zu erweitern eine Hauptaufgabe unseres Handels und unserer Großindustrie sein muß. Gegenwärtig sind noch alle Industriezweige knapp mit Aufträgen versehen, allein man sollte hierüber weder so erstaunt sein, noch so sehr klagen, als es vielfach geschieht, da zu berücksichtigen ist, daß im Hochsommer stets eine größere Stille einzutreten pflegt, und daß erst nach Schluß der Badefaison wieder größeres Leben eintritt. So wird es auch in diesem Jahre sein. — Die Rammgarn- und Streichgarnspinner sind leidlich beschäftigt, in den Webereien macht sich der Mangel an Aufträgen theil-

weise noch recht fühlbar, die Buchstabenfabriken, die größtentheils ihre Production eingeschränkt hatten, arbeiten wieder etwas mehr, wenn auch noch nicht die übliche, volle Zeit, die Bigogspinnereien sind theils ganz voll beschäftigt — allerdings zu sehr gedrückten Preisen — theils haben sie — und hierunter erste Firmen — ihre Production noch weiter eingeschränkt, weil es ihnen nicht gelingt, Geschäfte zu nutzbringenden Preisen zum Abschluß zu bringen. Im Großen und Ganzen ist man auf allen Gebieten der Industrie jetzt doch nicht mehr so unzufrieden, wie noch vor wenigen Wochen.

Dresden. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich am Donnerstag Nachmittag 1/2 6 Uhr in der Metallwaarenfabrik von Grimm, Schütz, Pilsniger Straße 16, zugetragen. Der 15 jährige Lehrling Stephan wurde vom Riemen der Transmission an der Mause erfasst, ins Getriebe gezogen und ihm der rechte Arm vollständig aus dem Körper gerissen, sowie das linke Bein mehrfach gebrochen.

Schandau, 27. August. In dem naheliegenden Steinbrüche an der Postelwieserstraße sind zwei Frauen, welche daselbst mit dem Fortschaffen des Bruchstückes beschäftigt gewesen sind, durch hereinbrechendes Gestein und Erdreich verunglückt. Die eine der Frauen, aus dem benachbarten Ostrow stammend, wurde verschüttet und todt aus dem Erdmassen hervorgezogen; die andere soll derartige Verletzungen erlitten haben, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schmilka, 28. August. Gegenwärtig sind in den Forstrevieren der oberen sächsischen Schweiz und in denen des benachbarten Böhmens thätige Hände beschäftigt, Himbeeren und Preiselbeeren zu sammeln. Die Zeit der eigentlichen Ernte ist hier vorüber, aber der gewohnte Bedarf ist noch nicht gedeckt. Die Beerensplätze sind besonders für diejenigen Personen lohnend, welche auf direkte Bestellungen pflücken. Während sich sonst in unseren Elbortschaften zahlreiche Aufkäufer der Himbeeren 14 Tage und länger aufhielten, so war in diesem Monat von alledem keine Spur.

Kamenz. In Lüste wurden am Dienstag Wohnhaus, Scheune und Stall eines Häuslers durch Schadenfeuer zerstört. Die Leute konnten nur das nackte Leben retten, da bereits beim Erwachen das ganze Wohnhaus in Flammen stand. Leider ist auch ein 11 Wochen altes Kind in den Flammen umgekommen.

Erzthal, 27. August. Einer höchst gemeingefährlichen Handlungsweise ist man behördlicherseits bei Untersuchung wegen der constatirten Trichinenkrankheit auf die Spur gekommen. Es ist festgestellt worden, daß ein krankes Schwein für wenige Mark gekauft und sodann geschlachtet worden ist. Das zum Verkauf gelangte Fleisch von diesem Thier hat zweifellos die vielen Krankheitsfälle verursacht.

Dürrenhirsdorf, 27. August. Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages in dem benachbarten Wilsdorf. Auf dem Winter'schen Gute wurde mit einer Dampfdruckmaschine das in Feimen gefetzte Getreide gedroschen, wozu auch die benachbarten Gutsbesitzer Leute bestellt hatten. Während einer Pause wollte sich der beim Erzen einer Strohschneide beschäftigte Dienstknecht des Gutsbesizers Weber, ohne die angelegte Leiter zu benutzen, an der Feime herabgleiten lassen, wobei er sich einen Zinken der an die Feime mit den Spigen nach oben gelehten Spurgabel in den Leib spießte, welcher zu allem Unglück auch noch abbrach. Der hinzugezogene Arzt vermochte das 8—10 Zoll lange Eisen nicht zu entfernen und mußte der Verunglückte nach Dresden überführt werden. Der Bedauerwerthe soll schreckliche Schmerzen erlitten haben.

Buchholz, 27. August. Das von der hiesigen Bürgerschaft errichtete Sieges- und Kriegerdenkmal wird am 2. September, als dem 20. Jahrestage der Schlacht bei Sedan, feierlich enthüllt und der Stadtgemeinde übergeben werden. Nachmittags von 2 Uhr an findet großes Volksfest in den Buchholzer Waldanlagen statt.

Waldenburg. Da in hiesiger Stadt eine Turnhalle fehlt, hatte sich der Turnverein, dem bereits für diesen Zweck ein ansehnlicher Fond zur Verfügung steht, an den hiesigen Stadtrath mit der Bitte um Ueberlassung eines geeigneten Platzes für Erbauung einer Turnhalle gewendet und hat derselbe auch in entgegenkommendster Weise einen solchen in der Nähe des Krankenhauses zur Verfügung gestellt. In Folge dessen hat der Turnverein sofort alle vorbereitenden Schritte zur Erbauung einer Turnhalle gethan.

Burzen, 27. August. Ein bedauerliches Unglück trug sich am 25. d. M. in benachbarten Mühlbach zu. Die Frau eines Tagelöhners, Mutter von 4 unerzogenen Kindern, gerieth beim Bedienen der Dreschmaschine mit dem einen Beine in dieselbe, wo-

durch ihr der eine Unterschenkel derart verlegt wurde, daß er hat abgenommen werden müssen. Die Unglückliche fand Aufnahme im hiesigen Krankenhause. An der Maschine hatte die eine Schutzvorrichtung gefehlt.

Goldig. Eine weite Reise zu Fuß unternahm ein hiesiger Knabe. Der 13 1/2 Jahre alte Schüler Oswald Hermann von hier machte sich mit einem Reisegeßel von 1 Ml. 50 Pf. zu Fuße auf den Weg nach Bremen, um seinem Onkel, dem Opernsänger Hansmann, einen Besuch abzustatten. Seine Reise trat er an einem Sonntage früh 5 Uhr an und kam Nachmittags 3 Uhr nach Leipzig; hier brauchte er 2 Stunden, ehe er den richtigen Weg über Halle nach Aschersleben fand, wo er Abends 9 Uhr eintraf. Er blieb in der Herberge „zur Heimath“ und setzte am anderen Morgen seinen Weg über Quedlinburg nach Halberstadt fort, wanderte die Nacht hindurch, kam früh 4 Uhr in Tittmarshausen wohlbehalten an und ging ohne Aufenthalt nach dem Städtchen Hissen, berührte Wolfenbüttel und langte halb 7 Uhr Abends in Braunschweig an. Die Nacht verbrachte der Wanderer eine Stunde hinter Braunschweig, in Lehnshof. Von da aus ging der Reisende nach Hannover, konnte aber hier, wegen Mangels an Reisegeßel, nicht übernachten, ging weiter nach Wunstorf, verirrte sich aber hier um 6 Stunden und kam gegen Abend nach Neustadt, wanderte die Nacht hindurch weiter durch die „Harde“ nach Nienburg, welches er früh 5 Uhr erreichte. Von da kam er nach Hoya, wo ihn ein Herr, namens Fischer, wohlwollend ausfragte, und da er diesem sagte, daß er kein Geld mehr habe, so nahm ihn derselbe mit ins Gericht, wo er sehr gut aufgenommen wurde und Essen bekam. Von hier aus wurden der Onkel in Bremen und die Eltern in Goldig, welche nicht geahnt hatten, daß der Sohn seinen Reiseplan ausführen werde, benachrichtigt. Nach 3 Tagen langte der Onkel bei dem kleinen Touristen an und nahm ihn mit sich nach Bremen, kaufte ihm neue Kleider, da die seinigen sehr unscheinbar geworden waren, und ließ ihn nach Beendigung der Ferien mit der Wahn wieder in seine Heimath reisen.

**Der deutlich-französische Krieg 1870/71.**

Gedenkbücher in Wort und Bild an die Ehrentage der deutschen Nation geschrieben von Max Dittich, gezeichnet von Max Henze. (Verlag von H. G. Rümmler, Dresden und New-York). Dies ist der Titel eines neuen, ganz eigenartigen, und mit sehr geschickter Hand zusammengefügten Gedenkbuches an den großen für die deutschen Waffen so glorreichen Krieg, welches in vorzüglicher Ausstattung und in Form eines Albums oder Schlachten-Albums erschienen ist. Mehr als 200 in den Text gedruckte Illustrationen führen dem Leser im Bilde vor: die Kämpfer, Führer und Helden von damals, die denkwürdigen Schlachten und bedeutendsten historischen Momente des damaligen Feldzuges, ebenso die Einzüge der siegreichen Truppen in Berlin, Dresden und München, das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, den Juliusburg in Spandau, sowie die wichtigsten Kriegerdenkmale auf den Schlachtfeldern des heutigen Reichslandes. Die großen Schlachten und Begebenheiten des damaligen Feldzuges sind dagegen wiedergegeben durch bunte Delldruckbilder, deren 24 zu dem Werke gehören. Kaiser Wilhelm und seine Valadine dazwischen sind als Reitergruppe auf einem großen Lendruckbild dargestellt. Der Text hat den durch ähnliche Arbeiten schon längst in den weitesten Kreisen bekannten vaterländischen Schriftsteller Max Dittich zum Verfasser welcher durch abgeschlossene Abhandlungen in französischer und deutscher Sprache ein lebendiges Bild giebt von den damaligen heißen Kämpfen und den sonstigen wissenswerten Ereignissen, nicht minder von dem deutschen Nationaldenkmal im Rheingau und der Reichskriegskammer zu Spandau. Hinter jedem einzelnen Abschnitt hat ein auf denselben bezügliches Gebilde aus jener bewegten Zeit Platz gefunden. Alles in Allem ist das vorliegende Werk ein treffliches Gedenkbuch an die große vor zwanzig Jahren vor den Augen der staunenden Völker des Erdballes dahingezogene Zeit, das bleibenden Werth behält für Familien und Vereine, Schulen und Erziehungsanstalten. Es kann in 13 Einzelheften, à 1 Ml. mit Einbanddecke zu 2 Ml., wie complett und gebunden für 15 Ml. durch jede Buchhandlung bezogen werden.

**Aus dem Berliner Gerichts-Saal.**

„An die Schloßfreiheit-Lotterie werde ich denken, so lange ich lebe und meinswegen können sie den ganzen Lustgarten mit sämmtliche Gebäude an die Puppenbrücke auszuspielen lassen, daß ich mir man nicht wieder daran betheiligen werde! Mein Geld ist auch kein Blei und —“ Hier wurde der Redefluß des 52jährigen Maurers Friedrich Poas, der sich wegen Körperverletzung auf der Anklagebank befand, unterbrochen. Vor.: Reden Sie uns hier keinen Unsinn vor, die Lotterie geht uns gar nichts an. Sie sind der Körperverletzung angeklagt, bekennen Sie sich schuldig? — Angell.: Der Verlegte bin ich. Erst jebe ich mein schwer verdientes Geld für 'ne Nieme hin und dann spiegeln sie mir ein falschen Jwinnst vor, daß ich mir verlesen lasse, dabrun ein Daler springen zu lassen, un wenn ich nicht ruhig zusehen will, daß sie Holz un Riehn uf mir haken, denn muß ich hier uf't Kriminal? Det is ja Schloßfreiheit'sberaubung, is et ja. — Vor.: Sie sollen nicht so viel unnützes Zeug reden. Sie sind übrigens ja schon einmal wegen Körperverletzung bestraft, — Angell.: Ich, det is längst verjöhren. Det war die Jeschichte mit dem Polier. — Vor.: Der Bestrafung nach muß es aber damals ziemlich arg gewesen sein. — Angell.: Weil der Mann sich zwee Böhne ausgestoßen hatte. — Vor.: Sich selbst ausgestoßen? — Angell.: Det versteht sich. Ich arbeitete dunne mal uf'n Reibau un wie ich Abends wegjehn will, habe ich en bißten Kaffeeholz untern Arm, det is meine Dile mitnehmen will. Vor'a Dhorweg bejeht mir der Polier un als er det bißten Holz sieht, sagt er: Friedrich, Du werst doch, det unser Reester det nicht haben will! Na, sage ich denn, wenn er et nicht haben will, denn kann ich et ja man mitnehmen, un will an ihn vorbeie. Mit een Mal wird er wie Fett un Feier un jreist an det Holz, wat ich untern Arm halte un will et mir wegreißen. Ich halte natierlichermang feste un bei det Hin- und Herjotteln lößt er sich damit jezen seine Volksküche, det gleich zwee Böhne obdachlos werden. Dador kann keen Mensch nich, det sind Schicksalsnäden un det kommt unjefähr so häufig vor, als wenn Gener wat in die Schloßfreiheit jewinnen dhut. — Vor.: Ich habe Sie nur ausreden lassen, un den Schöff'n zu zeigen, weß Geistes Kind Sie sind. Wir wissen jezt, was wir von Ihnen zu erwarten haben. Sie sollen an dem betreffenden Morgen dem Schuhmacher Meyer ohne Veranlassung eine ganze Anzahl Hausschläge in's Gesicht versetzt haben; der Mann ist blutüberströmt gewesen, wie können Sie so unmenslich roh sein? — Angell.: Von wozen ohne Veranlassung, det müßte ich wissen, aber die olle Schloßfreiheit-Lotterie hat an Allens Schuld. Det is denn nich mal erzählen, wie det so eens nach't andere jekommen is? — Vor.: Aber enthalten Sie sich aller überflüssigen Redensarten. — Angell.: Ich siße ganz jemüthlich bei' Abendbrot un habe soeben meinem Kellsten die Jacke volljehauen, weil er sie von oben bis unten zerissen hatte un en Familienvater bei die heitigen dhereien Zeiten kaum noch für die tägliche Nothdurft ufkommen kann. Mit een Mal kloppt et, un der Junge von Budiker Schulz kömmt rin un ich möchte doch mal stantepeh rumkommen, der Schuhmacher Meyer dhüte da sind, un wir hätten 5000 Ml. in die Lotterie jewonnen. Nun können Sie sich den Uffstand denken! Meine Dile un die Jöhren waren rein wie verdreht un ich muß sagen, det is och so'n komisches Jesiehl hatte. Wir oßen Pellkartoffeln un Triebe, wat sonst en Leibgericht von mir is, aber det wollte nich mehr rutschen, ich stehe uf, schmeiße meine Dile en Daler hin un sage, sie soll für sich un die Kinder sauern Kal holen lassen, un denn ich rum bei Schulzen. Richtig, hier sißt der Schuster hinter'ae große Weisse un die anderen Jäste um ihn rum un er singt: „Wat frag ich viel nach Geld un Gut.“ Sie jratalien mir nu Alle un Gener zeigt mir eenen Zeitungsausschnitt mit Lotterienummern un da steht denn och richtig meine Nummer mit 5000 Mark in. Den andern Morgen hörte ich aber, det sie eenen niederträchtigen Fez mit mir jemaht hatten, sie hatten die Nummern aus 'ae olle Zeitung ausgeschnitten un lieberhaupt war det eene Liste von die preußische Lotterie, wo frieber mal dieselbe Nummer rausjkommen war, die ich in die Schloßfreiheit spielte. An jenen Abend denke ich aber nicht Arjet un freue mir un jebe jehn große Weissen un jehn große Kimmil zum Besten. Det Nachts konnte ich nich schlafen, indem ich mir immer lieberlegte, ob ich nich 'ae Banstelle loofen un Bauherr werden sollte, un meine Dile drehte sich och immer in't Bette rum un ich hötte ihr in'n Drom immer von 'ae seibene Belleine un Mantelje reden. Doch die Kinder schliefen unruhig, von wejen den sauren Kal. Den andern Morgen jehe ich natierlich nich uf Arbeit, sondern jebe mir an un jebe mit 'n leinen Geldbeutel nach den Biehjahren-frigen, wo ich spielen dhue. — Vor.: Hier hörten Sie nun, daß man sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt hatte, der gewiß nicht zu billigen war; warum nahmen Sie denn aber an, daß der Schuhmacher Meyer der Urheber desselben war? Der Mann soll ganz unschuldig sein. — Angell.: Bei'n Budiker konnte ich det nich zu wissen kriegen, wer et ausgesetzt hat, aber Meyer war mit bejeweisen, un da ich jerade an seine Wohnung vorbeimüßte, bin ich in meine Wuth riejegangen. Er bijjete mir uf die Treppe un als det mir so vorkam, als wenn er lachte, da sagte ich zu ihm: Ich habe jezt Geld jenug, da hast Du einje fünfmarkscheine, wobei den allerdings etwas Blut aus seine Nase un den Mund fließen dhut. Det is die Jeschichte von de Schloßfreiheit'slotterie, wobei ich mir jündlich den Wajen verborben habe un meine Familie och, von wejen den sauren Kal. — Unter Berücksichtigung der Gereiztheit, in der sich der Angeklagte naturgemäße befinden mußte, wurde nur auf eine Geldstrafe von 10 Ml. erkannt.

Beim Während Wittingau einen auf bergischen höher, von den Die übrige schwer, abe Er Sedlmagel Berlin ist Diebstahl Man hat gelegenen Cylindern das Uebri ungarische scheint mit Zum 27. August Brand in vor. Das bruch und binnen ein Flammen beidete sich verlosend, eigenen Let in den Sa Da die engen Goff zahlreicher Menschen habstation ist die ga Rücken un haus und der Flamme bedeutenden zu Gründe Geschäftsler Auch der das auf d brannt. Umgekommen noch brennt Warn Strohhalm benutzt wer Strohhalm wenn es sta eine gering Strahlenpil zu häufig m Gelangen d und rufen d Körper verb Ein S einem Herr durch Auslö herr entschul sehen wollen wirte. Der 100 Ml. ge Zug nach e Jung a dortige „Fre und mehrla „Junggefell im Gegenthe treifen des 3 und eine ei des Reichsra ausgearbeitet weis darauf, Kosten für welche Sorge Entbehrungen m. Ferner: Eöhne, wenn zur Fahne h die Töchter g auf die höch weibes beson Gründe sind, abhalten, ein sei es nicht gemeinen Be tragsleistung kommen wird gefoßt. Die

**Bermischtes.**

**Zehn Personen vom Blitze getroffen.**  
Während eines Gewitters, das vor einigen Tagen über Wittingau in Böhmen sich entlud, schlug ein Blitz in einem auf den Feldern nächst dem fürstlich Schwarzenberg'schen Meierhofe „Berghof“ stehenden Getreideschaber, setzte denselben in Flammen und tödtete drei von den zehn Arbeitern, die darin beschäftigt waren. Die übrigen sieben Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer, aber nicht tödtlich verletzt.

**Großer Diebstahl.** In dem bekannten Sedwagischen Grundstück in der Friedrichstraße in Berlin ist am 24. August Nachmittags ein größerer Diebstahl an Geld und Wertpapieren verübt worden. Man hat dem Restaurateur aus seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung mittelst gewalttätigen Deckens des Zylinderbureaus 60000 Mark, 6000 Mark baar, das Uebrige in Wertpapieren, darunter namentlich ungarische Goldrente, gestohlen. Die Corridorthür scheint mit einem Nachschlüssel geöffnet worden zu sein.

**Zum Brand in Tokaj.** Aus Budapest, 27. August, schreibt man: Von dem verheerenden Brand in Tokaj liegen erst jetzt ausführliche Berichte vor. Das Feuer kam in der Waffabrik zum Ausbruch und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß binnen einer Stunde beinahe die ganze Stadt in Flammen stand. Angesichts der Brandkatastrophe geriet die Bevölkerung wie rasend. Hab und Gut verlassend, dachte Jeder nur an die Rettung seines eigenen Lebens. Männer, Frauen und Kinder liefen in den Gassen umher, händeringend um Hilfe rufend. Da die Flammen der brennenden Häuserreihen die engen Gassen vollständig einschloßen, wurden die Kleider zahlreicher in den Gassen verzweifelt umherirrender Menschen vom Feuer ergriffen. Die nächst der Eisenbahnstation gelegenen 40 bis 50 Häuser ausgenommen, ist die ganze Stadt niedergebrannt. Sämtliche Kirchen und Schulen, die Synagoge, das große Gasthaus und andere größere Etablissements sind ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Kaufleute haben bedeutenden Schaden erlitten, manche sind sogar völlig zu Grunde gerichtet, da auch der ganze Inhalt vieler Geschäftskonten zu Schutt und Asche geworden ist. Auch der größte Theil der Bahnhöfe, ja sogar das auf der Theiberg befindliche Floßholz ist niedergebrannt. Leider sind auch 5 Menschen in den Flammen umgekommen. Das Glend in der Stadt, wo es jetzt noch brennt, ist entsehrlich.

**Wohnung.** Häufig kann man beobachten, daß Strohhalme zum Reinigen der Böhne von Speiseresten benutzt werden oder auch zum Zeitvertreib auf einem Strohhalm gefaßt wird. Es ist dies aber gefährlich; wenn es sich um Gerstenstroh handelt, so kann schon eine geringe Verletzung des Zahnfleisches Anlaß zur Strahlenpilzkrankheit geben, denn Gerstenstroh ist nur zu häufig mit Strahlenpilzen in großer Menge befallen. Gelangen diese in eine Wunde, so leben sie hier weiter und rufen Beulen hervor, welche sich über den ganzen Körper verbreiten und allmählich in Eiterung übergehen.

**Ein Schnellzug** wurde vor einigen Tagen von einem Herrn gleich hinter dem Bahnhofe Wittenberg durch Auslösung der Carpentierbremse angehalten. Der Herr entschuldigte sein Thun damit, daß er nur hätte sehen wollen, ob und wie schnell die Carpentierbremse wirke. Der Versuch hat dem neugierigen Reisenden 100 Mk. gekostet; er weiß aber nun auch, daß der Zug noch etwa 400 Meter lief.

**Junggefallensteuer.** Aus Wien berichtet das dortige „Fremdenblatt“: Die schon vor längerer Zeit und mehrfach angeregte Frage der Einführung einer „Junggefallensteuer“ ist durchaus nicht eingeschlagen; im Gegentheil, diese Frage wurde in mehreren Wählerkreisen des 3. und 8. Bezirks seither eingehend besprochen und eine einschlägige Petition an die beiden Häuser des Reichsraths, sowie an die Regierung ist bereits ausgearbeitet. Die Motive sind die bekannten: Hinweis darauf, wie schwer die Familienväter durch die Kosten für die Erziehung der Kinder belastet sind; welche Sorgen ihnen hieraus erwachsen; wie so manche Entbehrungen sie sich diesfalls auferlegen müssen u. s. Ferner wird ausgeführt, daß die herangewachsenen Söhne, wenn sie eine Stütze der Familie sein könnten, zur Böhne herangezogen werden. Daß die Sorge für die Töchter gleichfalls eine schwere ist, wird unter Hinweis auf die höchst ungünstigen Verhältnisse des Frauenerwerbes besonders betont. Da es doch zumeist egoistische Gründe sind, welche die heirathsfähigen jungen Leute abhalten, eine Familie zu gründen, so sagen die Petenten, sei es nicht mehr als billig, daß sie zu einer dem allgemeinen Besten zu Gute kommenden besonderen Beitragleistung herangezogen werden. Als Minimal-Einkommen wird der Betrag von 1500 Gulden ins Auge gefaßt. Die Steuer soll progressiv sein und das Er-

trägniß derselben zur Errichtung und Erhaltung von Waisenhäusern, unentgeltlichen Fortbildungs- und Fachschulen verwendet werden.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Kaiserslautern, 28. August.** Bei der heute im 6. pfälzischen Reichstagswahlkreise stattgehabten Stichwahl zwischen dem Gutsbesitzer Bränd in Kirchheimbolanden (nat.) und dem Gutsbesitzer Große in Hambach (Volkspartei) ist Ersterer mit mehr als 500 St. Mehrheit gewählt worden.

**Pest, 28. August.** Der Abgeordnete Emil Abranyi hat sein Mandat zum ungarischen Reichstage niedergelegt.

**Athen, 28. August.** Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und J. R. D. die Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind heute nach Korinth abgereist, wo sich dieselben auf dem Aviso „Surprise“ einschiffen. Die Weiterreise erfolgt über Korfu und Venedig nach Berlin.

**Madrid, 28. August.** Gestern sind in den Provinzen Alicante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia insgesammt 100 Cholera-Erkrankungen mit 47 Todesfällen vorgekommen.

**Petersburg, 28. August.** Der größte Theil von Kineshma, einer Stadt von 4000 Einwohnern im Gouvernement Kostroma, ist durch eine Feuerbunst zerstört worden. Der Schaden wird auf drei Millionen Rubel geschätzt. Die obdachlos gewordenen Einwohner leiden überdies an Nahrungsmangel. — In Orel wurden ferner zwanzig Gebäude, darunter ein Hofspeicher und in einer Vorstadt von Kursk 150 kleinere Gebäude durch Feuer zerstört.

**Wien, 28. August.** Heute Nachmittag durchzogen etwa 300 Ausländische die Straßen von Nuaregnon. Dabei sind einige gewaltthätige Scenen vorgefallen, indem Vorübergehende beschimpft und nicht am Ausstände theilnehmende Arbeiter ausgepöfien wurden.

**Melbourne, 28. August.** Eine Vermittlung zwischen den Arbeitern und den Ausländischen wird eifrig betrieben. Infolge des Ausstandes der Gasarbeiter mangelt das Gas und ein Theil der Straßen ist nicht beleuchtet. Die Ausländischen versuchen hier und in Newcastlle, wohin eine Batterie Artillerie geschickt wurde, Nichtunionisten am Arbeiten zu verhindern. Die Lage ist augenblicklich ruhiger.

**Paris, 29. August.** Den Morgenblättern zufolge vermehren sich die Gerüchte, daß Rouvens von der Linken und Pion von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Kabinett zu stürzen.

**Kiew, 29. August.** Im Wärlen- und Poljehof-Biertel am Dniepr brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, welches zwei Dampf-Sägemühlen und eine Dampf-Kornmühle mit ihren Vorrichtungen vernichtete. Der Schaden wird auf 200000 Rubel geschätzt.

**Batu, 28. August.** Ein Leckaploß für Kapha und ein mit Kapha befrachtetes Schiff geriethen in Brand, der Kapitän des Schiffes erlitt tödtliche Brandwunden, zwei Matrosen scheinen in den Flammen umgekommen zu sein, der materielle Schaden ist beträchtlich.

**Kirchennachrichten von Gröbba.**  
Dom. 13. p. Trin. früh 1/8 Uhr heil. Beichte; 8 Uhr Predigt. **Nach 10 Uhr versammelt sich der Jünglingsverein zum Kreisverbandesfeste. Abfahrt 11 Uhr.**

**Achtung!**

Der anonyme Brief vom 26. ohne Unterschrift? Bitte um genaue Angabe.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Kastanienstr. 76.**

**Möblirtes Zimmer mit Schlafstube** ist zu vermieten \* **Hauptstraße 58.**

Ein einfach möbl. sep. Zimmer gesucht für einen Herrn. Off. mit Preisangabe an **W. Königs, Schulstraße 5.**

Ein kleines Logis, sowie eine große Werkstat sind zu vermieten und Michaeli zu beziehen **Hauptstraße Nr. 51.**

2 kräftige Arbeiter, zum Schmelzen, werden bei hohem Lohn sofort gesucht. \*\* **Ziegelzeitung.**

Wegzugshalber ist ein großer 2thüriger **Kleiderschrank** zu verkaufen **Schloßstraße 24, 2 Tr.**

**Hochfeines Mastrindfleisch** empfiehlt **Adolf Göbe, Fleischermeister.**

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, welches im Kochen bewandert, sich aber auch gern jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung für 1. oder 15. October nach **Dresden** zu mieten/gesucht durch **Frau Marie Degener.**

**Ferkel** sehen morgen **Samstag** billig zum Verkauf. **W. Richter, Riesa, Feldstraße.**

**Echte Gumminterlagen** sind stets vorrätzig in der Strumpfwarenhandlung von **Franz Börner.**

**Bergmann's Original-Theerschwefelseife.** Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiß schäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie **Miteffer, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken** etc. à St. 50 Pfg. bei **Ottomar Barsch.**

**Tiehes Radical Fliegenlod Mucheln** oder „Keine Fliegen mehr“ in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es **Schwaben, Motten, Rissen, Wanzen** etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pfg. In **Riesa a. E.:** Herr **H. Stempel, Apotheker.** Devots errichtet in jedem Orte unter sehr günst. Bedingungen bei freier Lieferung, schönes Placat, hohen Rabatt. **F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).**

**Salon- und Land-Feuerwerk.**

**Zusammengestellte Feuerwerke** von 10 bis 200 Mark, zu Fabrikpreisen, mit Anleitung zum Selbstabbrennen. **Bengal-Feuer, Fackeln und Hölzer, Schwärmer, Frösche, Cracker** in Originalpackung zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Robert Bl. Schmidt, Chemnig, Kasernenstraße 20.** **Verandt kann nur per Frachtgut geschehen.**

**Besten türkischen Pflaumenmus** und prima stark mit Zucker gesottene **Breihelbeeren** empfiehlt **Julius Fichische.**

**Prima neues Magdeburger Sauerkraut** empfiehlt billigt **Gustav Grünberg, Ecke der Schul- und Kastanienstr.**

**Neue saure Gurken, Zensgurken, Pfeffergurken** empfiehlt billigt **Gustav Grünberg, Ecke der Schul- und Kastanienstr.**

**Margarine,** pr. Pfd. 50, 60, 70 und 80 Pfg., **Prima Hamburger Speisefett** empfiehlt billigt **Gustav Grünberg, Ecke der Schul- und Kastanienstr.**

**Lompenzucker,** zum Einsieden von Früchten etc. empfiehlt billigt **Gustav Grünberg, Ecke der Schul- und Kastanienstraße.**

Sein reichhaltiges Lager von: **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken** hält bestens empfohlen **Julius Fichische, Kastanienstr. u. Schloßstr.-Ecke.**

**Geräuch. Blut- u. Leberwurst Pfd. 60 Pf., harte Mettwurst,** pr. Pfd. 70 Pfg., **guten Rindstalg,** pr. Pfd. 50 Pfg. empfiehlt **Ad. Göbe, Fleischermeister.**

**Achtung.** **Mastrindfleisch, prima Waare, Schweinefleisch, Kalbfleisch, frischgeschlachtet,** empfiehlt **H. Böttig, Gasthof Seerhausen.**

**Das photographische Atelier von W. Werner, Riesa,**

ist jeden Sonntag und Montag geöffnet.

Lebhafte Betheiligung an der am 2. September a. c. stattfindenden **Sedanfeier**, namentlich auch an dem Abends 8 Uhr beginnenden, von den hiesigen Militär- und Kriegervereinen veranstalteten **Commerse** wird den resp. Mitgliedern des

**„Conservativen Vereins für Riesa und Umgegend“** empfohlen.  
Der Vorstand.

**Kampfgenossen 1870/71.**

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Stadtraths und der beiden Militärvereine zu Riesa zur Betheiligung an der am 2. September a. c. stattfindenden **Sedanfeier** ersuchen wir alle noch in Riesa und Umgebung sich ausbildenden Kämpfer von 1870/71, sich an der Gesamtsfeier recht zahlreich uns anzuschließen.

Eine Vorbesprechung bezüglich der Betheiligung an der Feier findet **Sonntag, den 31. August** I. J. Abends 1/8 Uhr beim Kampfgenossen **Germann Seidel, Sächs. Hof**, statt.  
In Vertretung der Freien Vereinigung Kampfgenossen 1870/71.  
C. Krause.

**Kriegerverein „König Albert“.**

Der **Sedanfeier** wegen findet die nächste Monatsversammlung bereits **Sonnabend, den 30. August** statt und werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

**Tanz-Unterricht.**

Die nächste Tanzstunde findet **Mittwoch, den 3. September** statt.  
Hochachtungsvoll **C. Balke, Tanzlehrer.**

**Stadtpark Riesa.**

Dienstag, den 2. September

**grosses patriotisches Fest-Concert**  
zur Feier der 20. Wiederkehr der glorreichen Schlacht bei Sedan, gegeben von der verstärkten Stadt-Capelle (22 Mann) unter Leitung ihres Direktors **Schwerdtfeger**.  
Anfang 3 Uhr. Eintritt 20 Pfg.  
Zu einem recht zahlreichen Besuch laden ganz ergebenst ein  
C. Kaulsch, S. Schwerdtfeger, Stadt-Musikdirector.

**Hotel Kronprinz.**

Sonntag, den 31. August ladet zum

**Jugendball**

ergebenst ein

C. Zentner.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 31. August nach dem Vorenmarkte von 4 Uhr **großer Jugendball**, gespielt von einem sch. idigen Musikchor von der Festwiese, abwechselnd Streich- und Blasmusik. Es ladet ergebenst ein **M. Grose**.

**Weinhandlung von J. A. Bretschneider.**

Empfehle mein **großes Weinlager** einer geneigten Berücksichtigung. **Schöne Bowlen** und **Fischweine** pr. Flasche von 70 Pf. an bis zu den feinsten Marken bei billigster Preisstellung. Gebe auch in Gebinden jeder beliebigen Größe ab und zwar von 75 Pf. pr. Liter aufwärts unter Garantie der Reinheit und Flaschenreife.

**Für den Bedarf**  
in Herren- und Knaben-Garderoben  
empfehle ich meine neu eingetroffenen Anzüge in verschiedenen modernen Formen und nur aus **reellsten dauerhaften Stoffen** in **massenhafter Auswahl** zu **bekannt billigsten Preisen**.  
Hochachtungsvoll  
**C. Salinger, Riesa.**

**Neuheiten**

in **Herbst-Regenmänteln**  
sind eingetroffen und empfehle solche zu **bekannt billigen Preisen**.  
Hochachtungsvoll

**C. Salinger, Riesa.**

empfehlung **Neues schönes Sauerkrant**  
**Felix Weidenbach.**

**Süßrahm-Margarine**,  
bester Ersatz für Landbutter, pr. Pfd. 80 Pfg.,  
**Hamburger Stadtfett**,  
pr. Pfd. 55 und 60 Pf.,  
**jaure Gurken**  
empfehlung **J. S. Vietschmann, Riesa.**

Feinsten  
**Emmenthaler Schweizerkäse**  
empfehlung **J. S. Vietschmann.**

**Pa. Limburger Käse**  
ist wieder eingetroffen bei  
**Ferdinand Müller.**

**Bier!**  
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend wird in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

**Bier!**  
Jeden Tag früh und Abend wird in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.

Heute **Sonnabend** ladet zum **Schlachtfest**  
freundlichst ein **Otto Rische, Schwenitz.**

**Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz.**  
Sonntag, den 31. August **Erntefest**, sowie **Ball** von 4 Uhr an. Werde an diesem Tage mit einer reichhaltigen Speisekarte, ff. Bier und Wein bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein **J. Wyl.**

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, den 31. August ladet zum **Erntefest** und **Ball** freundlichst ein **C. Thalheim**.  
Freitag zuvor **Schlachtfest**.

**Gasthof Boritz.**  
Sonntag, den 31. August  
**Erntefest** und **Ballmusik**,  
dazu ladet ergebenst ein **Max Weber.**

**Gasthof Kobeln.**  
Morgen Sonntag, den 31. August  
**Erntefest** und **Ball**.  
Dabei werde mit versch. Speisen und Getränken bestens aufwarten und lade dazu ganz ergebenst ein.  
**Osw. Förster.**

**Gasthof Radewitz.**  
Sonntag, den 31. August ladet von Nachm. 4 Uhr an zum

**Vogelschießen**  
sowie zur **Ballmusik** freundlichst ein **M. Scheffer.**

**5. Compagnieschiessen**  
Sonntag, den 31. August, Nachmittags 3 Uhr.

**Die Schießdeputation.**  
Heute **Sonnabend** Abends 8 Uhr  
**Verammlung**  
im **Schützenhaus**.  
Der Vorstand.

**Schützen-Turn-Verein.**  
Heute **Sonnabend** Abends 1/9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal. Wegen wichtiger Angelegenheit wird das Erscheinen der Mitglieder dringend gewünscht.  
Der Vorstand.  
NB. Die **Tururathsmitglieder** werden gebeten, um 8 Uhr zu erscheinen.

**Verein der Holzarbeiter.**  
Sonnabend, den 30. August, Abends 8 1/2 Uhr in **Sahnemann's Restaurant**  
**Vereinsabend**.  
Wichtiger Beschlüsse halber ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.  
Hierzu eine Beilage und Nr. 35 des Erzähler an der Elbe.

ist es  
sch. —  
und Sunst,  
kosten des  
— oder  
und sonstig  
die Blätter  
Bismarck  
dieselben be  
Bekanntlich  
dem Beine  
bis Ende d  
Bargin reis  
rückzulehren  
Riffinger A  
lieutenant  
dem Fürst  
nahmen an  
sander The  
Halle eines  
wird die M  
Frankreich,  
trahität, f  
Seite sein  
Truppen si  
gut geschla  
von den S  
schweizeris  
halte und  
stellung des  
zwischen A  
sichten auf  
werde, ern  
form mag  
Die Mona  
die Arbeiter  
Denen pakt  
Niederlegun  
suchen. D  
ihr nähert,  
Leere. Na  
Gründe, w  
treiben wo  
Nachbarsta  
Diseeprovin  
Revue pass  
Kafel auf  
Weise. Un  
Bismarck  
Grafen Zug  
zu waren  
in Madrid  
Graf und  
gäste in  
Hästen Fr  
Jahre wie  
J. B. bei  
keit und  
machen wi  
Huldigung  
Auf die B  
ob ihm die  
„Keinesweg  
Mitunter n  
lossen ihm  
gängen kir  
Deut  
Kaiser W  
wieder ein.  
Die P  
Prinzen A  
lautet, eine  
von 75,00  
Schwester  
rente ausg  
Leber  
v. Malgah  
Baperns,  
Reinigungs  
blüfte in  
dahin erfol  
deren Fort  
tragen nich  
Nachber  
Zähigkeit  
falls schon  
lagen besch  
des Invali

## Tagesgeschichte.

Es ist die Bedeutung des Fürsten Bismarck an sich, — ist es trotz seines Rücktritts der Parteien Haß und Genuß, — ist es das nicht ganz gewöhnliche Verhalten des ehemaligen Reichskanzlers seit dem März — oder ist es füglich die an positiven Nachrichten und sonstigen Zeitungsstoff etwas arme Zeit — genug: die Blätter beschäftigen sich unausgesetzt mit dem Fürsten Bismarck und die Mittheilungen und Aeußerungen desselben begegnen stets einem hervorragenden Interesse. Bekanntlich weilte der Fürst z. B. in Kissingen und wird dem Vernehmen nach der Kuraufenthalt dortselbst noch bis Ende d. M. andauern und der Fürst zunächst nach Varzin reisen, um von dort erst nach Friedrichsruh zurückzukehren. Am Sonntag hatten zwei Schweizer, Kissingener Kurgäste (Stadttrath Schlatter und Oberstlieutenant Huber, beide aus Zürich), die Ehre, mit dem Fürsten zu frühstücken. Außer jenen beiden nahmen an dem Frühstück Dr. Schweninger und Chrysander Theil. Ueber die Neutralität der Schweiz im Falle eines neuen Krieges sagte der Fürst: Deutschland wird die Neutralität der Schweiz respectiren. Ob auch Frankreich, steht dahin. Dürft Frankreich die Neutralität, so hoffe ich, wird die Schweiz an unserer Seite sein und mit uns siegen. Die schweizerischen Truppen sind nicht zu verachten, sie haben sich immer gut geschlagen und stehen fest im Feuer. Auf die ihm von den Schweizern vorgelegte Frage, was er von der schweizerischen Sozialpolitik im Gegensatz zur deutschen halte und ob er glaube, daß jene, welche durch Aufstellung des Arbeitersetzwerks eine vermittelnde Haltung zwischen Arbeit und Capital anzubahnen suche, Aussicht auf Erfolg in Lösung der sozialen Frage haben werde, erwiderte Fürst Bismarck: Für ihre Staatsform mag das gehen, für die Monarchie geht es nicht. Die Monarchie giebt sich selbst auf, wenn sie sich auf die Arbeitermassen stützen will. Wir dürfen nicht mit denen paktiren, die durch Streiks, durch Drohung mit Niederlegung der Arbeit u. A. einen Druck auszuüben suchen. Das ist wie eine Nebelwand: wenn man sich ihr nähert, dann wickelt sie zurück und man greift ins Leere. Nach dem Dessert entwickelte der Fürst die Gründe, weshalb Deutschland keine Eroberungspolitik treiben wolle und könne, wobei er die sämtlichen Nachbarstaaten, Frankreich, Dänemark, die Ostprovinzen und Oesterreich, endlich auch die Schweiz Revue passieren ließ. Um 1/2 2 Uhr hob der Fürst die Tafel auf und entließ die beiden Gäste in freundlichster Weise. Um 5 Uhr gleichen Sonntags folgte Fürst Bismarck einer Einladung des Regierungspräsidenten Grafen Luxburg auf Schloß Aschach zum Essen. Dazu waren auch u. A. geladen der deutsche Botschafter in Madrid, Freiherr v. Stumm, mit Gemahlin und Graf und Gräfin Hensel-Donnersmarck, derzeit Kurgäste in Bad Kissingen. Ganz erstaunlich ist des Fürsten Frische und Elastizität. Er trägt seine 75 Jahre wie ein hoher Fünfziger. Seine Bewegungen z. B. bei der Tafel sind von einer Sicherheit, Leichtigkeit und Anmuth, die einem jungen Cavalier Ehre machen würden. Die Kissingener fahren fort, ihn mit Huldigungen zu bestürmen, wo er sich auch nur zeigt. Auf die Bemerkung eines Herrn aus seiner Umgebung, ob ihm dies manchmal nicht lästig sei, sagte der Fürst: „Keineswegs. Die Leute meinen es gut mit mir.“ Mitunter wird es aber doch etwas zu viel. So z. B. lassen ihm namentlich die Photographen auf Spaziergängen keine Ruhe.

**Deutsches Reich.** Mittwoch Abend traf Kaiser Wilhelm im Neuen Palais bei Potsdam wieder ein.

Die Prinzessin Viktoria von Preußen, Braut des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, wird, wie verlautet, eine Million Mark Wittgift nebst einer Jahresrente von 75,000 Mark erhalten. Der Kaiser soll seiner Schwester außerdem auch noch eine bedeutende Jahresrente ausgesetzt haben.

Ueber die Reichsfinanzlage hatte der Staatssekretär v. Malgahn Besprechungen mit den Finanzministern Bayerns, Badens und Württembergs, da hierüber Meinungsverschiedenheiten bestanden haben sollen. Es dürfte in den fraglichen Konferenzen eine Verständigung dahin erfolgt sein, daß die laufende Reichstagsession, deren Fortsetzung im November bevorsteht, mit Steuerfragen nicht befaßt werden wird.

Nachdem der Bundesrath wieder seine regelmäßige Thätigkeit aufgenommen haben wird, werden ihn jedenfalls schon in der ersten Zeit seiner Berathung 2 Vordragen beschäftigen, welche sich auf die Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes be-

ziehen. Es sind dies 2 kaiserliche Verordnungen, von denen die eine das Verfahren vor den Schiedsgerichten, die andere die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamts regelt.

Dem Bericht der „Kgl. Hart. Stg.“ über den Aufenthalt Kaiser Wilhelm's in Remel entnehmen wir folgende Schilderung:

Der Kaiser ist, während er langsam die Ehrenpforten durchschreitet, überallhin vortrefflich sichtbar; er trägt den weiten Mantel offen lassend, den Ueberrock des 1. Garde-Regiments, dazu dessen weißbesetzten Helm und, wie auch sämtliche Herren des Hofes, hohe Stiefel. Die Gesichtsfarbe ist gesund, wenn auch, als Folge der anstrengenden Seefahrt, anscheinend etwas bloß, die Haltung ist die gewohnt kräftige, dabei ungezwungene, die Miene ernst, nur dann und wann von einem Aufschauen der Bäume erbebt. Er besetzt den zwischenliegenden offenen Wagen, den nebst dem Traktormann der Marshall hergeschickt hat, Regierungs-Präsident, Landrath und Ober-Pürgermeister fahren voraus, und nun geht es unter dem unausgesetzten Jubel und Lärmschwenken der Menge vom Wallplatz durch die Hofstraße über den Markt die Markt-, Friedrich-Wilhelm-, Lützen-, Ribauerstraße n. d. Tauerlaufen, wo die von der Königin Luise gepflanzte Linde steht. Es war bereits recht spät geworden, als der Kaiser hier eintraf. Auf dem freien Plaze nahe der Kaiserliche wurde Se. Majestät von dem Grundherrn von Klein-Tauerlaufen, Gutsherrlicher Rath, empfangen und geleitet. Der Kaiser erkundigte sich bei Herrn Sauthoff über den Ausfall und die Einbringung der diesjährigen Ernte, über dessen Kamillenerhältnisse und fragte, wie lange er Pächter von Tauerlaufen sei und welche Bemerkung es mit der Kaiserliche habe, und hörte mit Interesse, daß dieses der Heilingsaufenthalt der Königl. Kamille im Jahre 1807 gewesen, daß auch der Geburtstag seines Vaters, Friedrich Wilhelm III., von der Königl. Kamille damals gefeiert worden sei, und nahm schließlich einen Kranz geflochten aus Blättern der Kaiserliche, aus den Händen des Herrn S. entgegen. Sebann hat der Regierungspräsident, daß Se. Majestät sich noch eine kleine Huldigungsfeier welche die litauische Bevölkerung veranstaltet hatte, gefallen lassen möge. Eine Anzahl herrlicher Wittourennen sang einige patriotische Lieder. Eine derselben trug auch ein Gedicht in litauischer Sprache vor, gleichzeitig wurde ein mit deutscher Uebersetzung gedrucktes Exemplar dieses Gedichtes dem Kaiser überreicht. Schließlich nahm sich ein Wittauerin und bot dem Kaiser nach Landesgebrauch ein Paar ihrer selbstgebackenen Handkuchen zum Geschenk. Als nun der Kaiser dieses Geschenk huldvoll und dankend entgegengenommen hatte, kam auch noch eine zweite, dritte, vierte, eine ganze Anzahl mit Handkuchen, eine Wittauerin brachte auch einige Waare für die Kaiserkinder. „Ja“, meinte der Kaiser, „das sind warme Handkuchen und gut für den Winter“, und schließlich hatte der Kaiser einen ganzen Arm voller Handkuchen. Damit empfahl sich Se. Majestät von dem Gutsherrn von Tauerlaufen und trat gegen 7 1/2 Uhr die Rückfahrt nach Remel an.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag ist am Dienstag in Konstantinopel von dem deutschen Botschafter von Radowig, dem Generalkonsul Gillet und dem Minister des Auswärtigen Said Pascha unterzeichnet worden.

Der ungarische Abgeordnete Emil Abranyi, der vom Fürsten Bismarck in Kissingen nicht empfangen worden ist, hat jetzt an denselben ein konsus-potisches Schreiben gerichtet, welches fast den Eindruck macht, als ob Abranyi mehr der Phantasie, als der Wirklichkeit Rechnung trüge. Es wäre hoher gar nicht so wunderbar, wenn auch seine angebliche Unterredung mit dem Fürsten lediglich ein Produkt dieser Phantasie wäre.

Vom preuß. Eisenbahnministerium wird auch für die nächste Landtagsession wie für die vorhergehenden ein Gesekentwurf über Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Eisenbahnen durch Legung neuer Geleise, Herstellung von Bahnhofseinrichtungen, Vermehrung des rollenden Materials vorbereitet; ebenso wird eine Erweiterung des Reges der Bahnen untergeordneter Bedeutung geplant.

Auf der Insel Helgoland soll auch eine Reichsbank-Nebenstelle eingerichtet werden; es ist bereits bei Beamten angefragt worden, ob sie dorthin versetzt werden wollten.

Der deutsche Korn-Kongress, welcher zur Zeit in Kassel tagt, hat als Versammlungsort für 1891 Karlsruhe, für 1892 vorläufig Stettin gewählt.

Es verlautet, daß Dr. Peters in den Reichsdienst übernommen werden soll, und zwar vermuthet man, daß ihm das Konsulat in Sansibar übertragen wird.

Dem „Hamb. Kor.“ zufolge verlautet in Petersburg, daß Herr v. Caprivi und Herr Giers eine Anregung zu internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten und Nihilisten vorbereitet hätten.

Der Regierungspräsident in Oppeln hat die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in die öffentlichen Schlachthäuser zu Deutben, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik bis auf Weiteres unter der Bedingung gestattet, daß der Ursprung der einzuführenden Schweine nachgewiesen werde, und daß die Schweine an den Grenzübergangsstellen Obergera, Szczałowa und Dziejby durch einen preussischen beamteten Thierarzt untersucht würden.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph

von Oesterreich wird, Breslauer Meldungen zufolge, am 17. September Mittags 1 Uhr, von Böhmen kommend, auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau eintreffen, bei der Kaiserin im königlichen Schloße das Diner einnehmen und um 3 Uhr mit der Eisenbahn seine Reise nach Rohnstock fortsetzen.

Der böhmische Ausgleich ist bereits so gut wie gescheitert, die Jungtschechen treten in schärfster Weise gegen ihn auf. Am Sonntag hielt ihr Führer Gregor in Chogen eine Rede, wie man sie so heftig noch niemals gehört, und schwang gegen Deutsche, Alttschechen und Regierung die Streitort mit solcher Erbitterung, daß der Regierungsvertreter ihn wiederholt aufforderte, sich zu mößigen. Dabei wurden Herrn Kieger, dem ehemaligen „Vater der tschechischen Nation“, zahlreiche Bewilligungen dargebracht und seine Anhänger wurden als „Lumpen“ bezeichnet.

**Frankreich.** Das Projekt, Paris durch einen Kanal mit dem Meere zu verbinden, findet in der Provinz heftigen Widerpruch. Namentlich aus Havre und Rouen sind energische Proteste gegen dieses Unternehmen eingelaufen.

**England.** Ueber den Gesundheitszustand des Prinzen Albert Viktor, des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, laufen sehr beunruhigende Gerüchte um.

**Balkanstaaten.** Erzönig Milan hat, wie aus Belgrad gemeldet wird, seine angekündigte Reise ins Ausland aus finanziellen Rücksichten aufschieben müssen, da sich die Regierung weigert, ihm größere Summen, vorzutrusten oder gar für seine Schulden aufzukommen. Die Königin-Mutter Natalie gedenkt vorläufig Serbien nicht zu verlassen, sondern ihren ständigen Wohnsitz hier zu nehmen.

**Spanien.** Ueber Attentate auf Aerzte in den Choleraabstrichen der Provinz Valencia wird aus Madrid geschrieben: Bei der Bevölkerung dieser Gegend, welche unter der Einwirkung der seit Monaten dort wüthenden Seuche fast völlig demoralisirt ist, hat eine kaum begreifliche Erbitterung gegen die Aerzte Platz gegriffen, welche als die Urheber der Krankheit bezeichnet werden. Viele der Leute erklären, die Cholera existire gar nicht, und die Aerzte behaupteten ihr Vorhandensein nur deshalb, um die arme Bevölkerung auszubeuten, um die Reichen aus der Provinz zu vertreiben und die Grundstücke zu Gunsten einer Spekulationsgesellschaft zu entwerthen. An anderen Stellen klagt man die Aerzte an, sie hätten durch vorzeitige Desinfektion die Krankheit nach Orten verpflanzt, wo bis dahin noch kein Keim der Cholera vorhanden gewesen sei. Diese thörichten Verdächtigungen haben auch thatsächlich einen solchen Haß gegen die Aerzte hervorgerufen, daß am vorigen Sonntag Abend in der Stadt Valencia einer der bekanntesten Aerzte, der seit Wochen mit unermüdlichem Eifer die Desinfektion der ärmeren Stadtviertel geleitet hatte, auf offener Straße niedergestochen wurde, ohne daß man von dem Thäter eine Spur entdeckte. Schon 2 Tage darauf kam aus Lerda die Nachricht, daß dort ein Arzt von einer Frau, deren Kinder der Cholera erlagen, mit einem Beile dermaßen geschlagen wurde, daß er Tags darauf verstarb. In einem dritten Orte endlich, in Mogento, wurde ein Arzt von 2 Männern überfallen und mit Knütteln in der rohesten Weise mißhandelt. In den spanischen Regierungskreisen ist man ratlos, wie einem solchen Irrowhne entgegenzutreten sei.

**Belgien.** Die Lage im belgischen Streitgebiet ist unverändert. Die Arbeiter der Kohlengruben des Grand-Duiffon in Hornu haben sich ebenfalls dem Streit angeschlossen. In Souverie und Paturages am Dienstag abgehaltene Meetings haben unter Theilnahme von 3500 Arbeitern Resolutionen für Einführung des allgemeinen Stimmrechts gefaßt und beschlossen, den Streit bis zum Aeußersten fortzusetzen.

**Rußland.** Die grundlose Meldung, daß Präsident Carnot vom Jaren mit dem St. Andreas-Orden decorirt worden sei, berührt die Petersburger leitenden Kreise sehr peinlich. Man vermuthet hinter den lägenhaften Meldungen Machinationen russischer Franzosenfreunde. Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, äußerte sich Kaiser Alexander sehr abfällig über die Taktlosigkeit, eine derartige Meldung gerade in dem Moment zu verbreiten, wo der deutsche Kaiser sein Gast sei.

**Amerika.** Der Krieg zwischen Guatemala und San Salvador wird fortgesetzt. Nach aus Mexiko stammenden Nachrichten hat General Gzeta abgelehnt, das Friedensprotokoll mit Guatemala zu unterzeichnen. Infolgedessen erhielten die guatemalteckischen Streitkräfte Befehl, gegen San Salvador vorzurücken. Das diplomatische Korps hatte einen neuen Ausschub der Wieder-

aufnahme der Feindseligkeiten verlangt, aber die Verhandlungen scheinen ergebnislos verlaufen zu sein.

### Marktwerte.

**Chemnitz, 27. August.** Pro 50 kilo Weizen russische Sorten R. 10,10 bis 10,80, weich und bunt R. — bis —, schäffler gelb und weich R. 9,75 bis 9,90, Roggen preussischer R. 8,40 bis 8,70, schäffler R. 7,50 bis 8,25, russischer R. 8,75 bis 8,95, Braugerste R. 7,— bis 9,50, Futtergerste R. 6,75 bis 7,—, Hafer, schäffler, Markt 9,40 bis 9,65, Hafer, neuer R. 6,90 bis 7,15, Koch-Weizen R. 9,50 bis 10,50, Weizen- und Futter-Weizen R. 8,50 bis 8,75, Weizen R. 3,20 bis 3,80, Stroh R. 3,— bis 3,60, Kartoffeln R. 3,— bis 3,30, 1 Kilo Butter R. 2,— bis 2,60.  
**Leipzig, 28. August.** Productenbörse. Weizen loco Mt. neuer 193 bis 190, fremder Mt. 210 bis 215, matt. Roggen loco Mt. —, neuer Mt. 165 bis 171, fest. Spiritus loco Mt. —, 50er loco 60,—, 70er loco 40,—, nominell. Rübsöl loco Mt. 60,—, lautos. Hafer loco —.

### Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 13. p. Trin. Vorm. 8 Uhr **Erntedankfest**: P. Führer; Nachm. 1/2, 2 Uhr Kindergottesdienst mit den ersten Knabenklassen: Diak. Trübenbach.  
 Dienstag, 2. Sept. am **Sabotage**, Vorm. 1/2, 9 Uhr Festgottesdienst im Park (bei ungünstigem Wetter in der Kirche.)  
 Das Wochenamt vom 31. Aug. bis 6. Sept. hat Diak. Trübenbach.

**Kirchennachrichten für Glaubitz u. Bschaiten.**  
 Dom. 13. p. Trin. Glaubitz: Frühkirche 8 Uhr.  
 — Bschaiten: Spätkirche n. 10 Uhr.

**2 Herren Schlafstelle**  
 können erhalten, sep. Eingang. **Neumarkt Nr. 5.**

**Ein freundl. Logis**  
 ist per 1. October oder später umzugshalber zu vermieten. **Schloßstraße 16.**

**Eine Wohnung,**  
 Preis 122 Mark, ist wegen plötzlicher Abreise sofort zu vermieten **Kastanienstr. Nr. 81, 3. Et.**

**2 anständige Herren**  
 können Logis erhalten. Auskunft ertheilt gern **Arno Hampel.**

**Ein Logis, Preis 118 M.,** ist den 1. oder 15. October zu beziehen **Kastanienstr. 83, 3.**

**Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen**

wird zum 1. October gesucht auf der **Pfarrze zu Leutewitz.**

**Ein ordentliches und fleißiges Mädchen** von 15—16 Jahren wird zum 1. October gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Eine geübte Näherin** findet Beschäftigung bei **Otto Hennig, Wettinerstraße.**

**Junges Landmädchen** als Küchenmädchen gesucht. **Dresden, Hotel am Zwinger.**

**Ein tüchtiger Knecht,** mit guten Zeugnissen versehen, erhält sofort dauernde und gute Stellung bei **G. Moriz Förster, Riesa.**

**Gesucht** werden für sofort und ausdauernd **3 oder 4 Mann zum Flegeldreichen** meines Roggens. **Richard Randler in Seyda.**

Auf dem zum Mittergute Stösis gehörigen **Vorwerk Böschig** wird ein **Anspanner** zu Ochsen zum sofortigen Antritt gesucht.

**Tüchtige Maurer u. Handlanger** finden Arbeit bei **G. Moriz Förster.**

## Landwirtschaftliche Kreissschule zu Wurzen.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr **Donnerstag, den 9. October d. J.** Neu eintretende Schüler beenden den Lehrkursus in 1 1/2 Jahren. Nähere Auskunft ertheilt gern der Direktor **Dr. Hugo Weined.**

## Hauptstr. 26 Max Weiße Hauptstr. 26

**Klempnerei für Küchengeräte, Bau und Wasserleitungsanlagen,** empfiehlt sein großes Lager in **Hänge-, Tisch-, Wand- und Handlampen, sämtlichen Küchengeräten** (eignes Fabrikat), **eisernes und emaillirtes Kochgeschirr** zu äußerst billigen Preisen. **Ausführung von Wasserleitungsanlagen für Gärten, Badeeinrichtungen, Closets** etc. unter voller Garantie und sachgemäßer Ausführung billigt. (Badeöfen und Closets in nur patentirten äußerst soliden und bewährten Systemen.)

**6. October 1890**

beginnt der 7. Kursus der staatl. concess.

## Vorbereitungs-Anstalt für Postgehülfen in Langebrück i. S.

18 Schüler bestanden die Prüfung. Jetzt 84 Schüler. Pensionspreis mäßig. Bei nichtbestandener 1. Prüfung kein Unterrichtshonorar. Anmeldungen rechtzeitig erbeten, da nicht über 100 Schüler Aufnahme finden. Prospekte gratis durch **Langebrück i. S., A. E. J. Pache,** Station der Dresd.-Börl. Bahn, im August 1890. \* Director, Pfarrer a. D.

## Riesa. Reinhold Holey Riesa.

empfehlte seine diesjährigen Neuheiten in **Lampen aller Art,** von der einfachsten Handlampe bis zur hochfeinsten Salonlampe, und bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch.



**Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
**Express-Postdampfschiffahrt**  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
**Hävre - Newyork. Hamburg - Westindien.**  
**Stettin - Newyork. Hamburg - Havana.**  
**Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. H. Pietschmann, Riesa.**

**3-4 Ochsenanspanner,** mit oder ohne Wohnung und Kost, sucht für **Vorwerk Oberreusen** vom 1. September ab die **Rittergutsverwaltung Gröba.** Ebenfallselbst wird auch **1 Pferdeknecht** gesucht.

**Verkauf oder Verpachtung!** Eine **Wassermühle** mit Franzosen und Schrotengang, flotter Bäckerei und 4 Acker bestes, angrenzendes Feld, was sich auch zu Baustellen eignet, 15 M. v. e. Garnisonstadt i. S. entfernt liegt (Spantconcession in Aussicht gestellt, soll unter günstigen Bedingungen **sofort verkauft** od. **verpachtet** werden. Bei Kauf sind 12—1500 Thlr. erforderlich. Bei Pachtung ca. 400 Thlr. Näheres ertheilt **Moriz Wagner in Oschay i. S.**

**Ein starker Wirthschaftswagen,** auch für Fuhrwerk passend, sowie ein **Küstwagen,** beide in bestem Zustand und leicht fahrend, sind, weil überzählig, zu verkaufen. **A. Zocher, Arcina.**

**100,000 St. Säcke,** nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für **Kartoffeln, Kohlen, Getreide** etc., pro St. 30 Pfg. Probedallen von 25 Stück versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation **Max Wendershausen, Cöthen i/Anh.**

**Eisernes Scheitholz und eiserne Rollen** empfiehlt billigt **Hauswald, Gartenstr.**

**Apotheker Bergmann's Hühneraugenmittel.** Dieses unübertroffene Präparat beseitigt sicher, gefahr- und schmerzlos auch das hartnäckigste Hühnerauge, indem es nicht nur die Hornhaut, sondern auch die Wurzel derselben vollständig zerstört. Zu haben **Büchse 60 Pfg. bei Paul Blumenschein, Friseur.**

**Hafer, Heu und Schüttstroh,** sowie **Pferdehäcksel** verkauft **Hauswald, Gartenstr.**

**Biliner Braunkohlen** empfiehlt nach Abnahme des Quantums billigt ab Schiff in 5 Sorten **J. G. Müller in Münderitz.**

**Unterlagen** für Wöchnerinnen und Kinder von 35 Pfg. an empfiehlt **J. W. Funke, Hauptstr.**

Zu den bevorstehenden **Erntefesten** empfiehlt alle **Küchengeräte,** sowie **Kuchenbleche** schon von 50 Pfg. an **G. Weber, Klempnermeister.**

**Gegen Hautunreinigkeiten** **Mitesser, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichts** etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife**

allein fabricirt von **Bergmann & Co. in Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei **J. S. Junnik.**

**Die seit Jahren** bewährten Specialitäten von **Robert Hoppe, Halle a. S.** wie: „**Flüssigen Leim**“ f. Comptoire u. Haushalt, z. Kleben u. Kleben aller Gegenstände. Flasch. 30 u. 50 Pfg.; „**Chines. Haarfarbe-Mittel**“, echt braun u. schwarz, unschädlich, da gift- u. bleifrei. Flaschen à Mk. 1,25 u. 2,50; „**electromotor. Zahnhalsbänder**“ f. zahnende Kinder, à St. 1 Mk., empf. **A. B. Hennecke, Hauptstr.**

Druck und Verlag von **Langer u. Wintersich** in Riesa. Für die Redaction verantwortlich **L. Langer** in Riesa.